

Hirt Ursula, geboren 1958, Sektion Bern

Name, Vorname, Geburtsdatum, soziale Herkunft, familiäre Herkunft, Stadt/Region während der RML-Zeit, Bildungsweg. Herkunftsland/-region für die eingewanderten Mitglieder. Status zur Zeit des Beitritts zur SAP ledig, verheiratet, andere Form der Partnerschaft, Anzahl Kinder. Beruflicher Werdegang und heutige Situation.

Ursula Hirt, 1.12.1958. Ich bin bis 10 in einer Mietwohnung in Küsnacht ZH (Goldküste) aufgewachsen und gehörte, obwohl meine Eltern eher dem Bildungsbürgertum zugeordnet werden können, zu den weniger Betuchten in der Klasse. Nachher lebte ich in verschiedenen Pflegefamilien (Liestal BL, Schönenwerd SO), wo ich das Gymnasium besucht habe. Nach einem Austauschjahr in Neuseeland, wo ich auf Landwirtschaftsgrossbetrieben und auch in einem Heim für Obdachlose, Drogensüchtige und psychisch kranke Menschen gearbeitet habe, entstand der Wunsch, Sozialarbeiterin zu werden. Nach diversen Praktika (u.a. Fabrikarbeit in Genf) zog ich nach Bern und besuchte die Schule für Sozialarbeit (1981-1983) und zog in eine Wohngemeinschaft (zu SAP-Mitgliedern).

Heute arbeite ich als Ausbildungsleiterin bei Movendo, dem Bildungsinstitut der Gewerkschaften (die vormalige Arbeiterbildungszentrale SABZ).

VOR DEM BEITRITT ZUR SAP (ich war nie Mitglied der RML)

Berufliche Erfahrung, Mitgliedschaften/Aktivitäten in Gewerkschaften, NGO's, Parteien oder andern Vereinigungen/Bewegungen. Erstes aktivistisches Engagement. Dein aktivistischer Werdegang. Interesse für die Entwicklung in der Schweiz und/oder in der Welt.

Anlass und Gründe zu Deiner SAP-Mitgliedschaft in welcher Sektion. Welches waren Deine Erwartungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene und was erwartetest Du von Deinem eigenen Leben. Wichtigste Motive für Dein Engagement: bereits laufende gesellschaftliche Entwicklungen beschleunigen, Ungerechtigkeiten stoppen, Teilhabe an einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Neugestaltung, eine bestimmte Gegebenheit/ein bestimmtes Problem.

Ich trat 1981 dem Zentralamerikakomitee bei. Geprägt hat mich eine Reise nach Mexiko, wo ich mit Armut und grossen sozialen Unterschieden konfrontiert wurde. Hoffnungsträger war für mich damals die Revolution in Nicaragua. Prägend waren auch die politischen Diskussionen während meiner Ausbildung zur Sozialarbeiterin und die 80er-Bewegung, Häuserbesetzungen, das Zaffaraya (ursprünglich ein Zelt- und Wagendorf in Bern). Ich wurde sofort aktives Mitglied in der Gruppe Sozialbereich der Gewerkschaft VPOD (seit 1981 anfangs der Ausbildung), da Sozialarbeit «Pflasterlipolitik» (individuelle Hilfe) ist. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sollten jedoch kollektiv verändert werden. Eine gerechtere Gesellschaft auch global (international), nicht nur lokal, muss angestrebt werden. Die Gewerkschaften sind für mich ein wichtiges Instrument für kollektive Verbesserungen. Natürlich haben mich auch die politischen Diskussionen in der WG beeinflusst.

ALS SAP-MITGLIED

Was zog Deine Aufmerksamkeit, Deinen Enthusiasmus, Deinen Willen zum Handeln besonders an, nach dem Du die ersten Erfahrungen als SAP-Mitglied gemacht hast?

Ich wurde geprägt durch die Aktivitäten im VPOD, wo unsere Gruppe zum linken Flügel gehörte. Ebenso war ich aktiv im Frauenforum: Wir engagierten uns für den Schwangerschaftsabbruch, die Mutterschaftsversicherung, die 40-Stunden-Woche und allgemeine Arbeitszeitverkürzung (auch mit

Theatern und öffentlichen Aktionen). In der Gruppe Sozialbereich wehrten wir uns mit Platzkundgebungen gegen Sparmassnahmen im Sozialbereich und führten den BETAX-Streik durch. Wir organisierten politische Veranstaltungen und Podiumsgespräche.

In welchen Gremien und Strukturen der SAP warst Du aktiv? Beschreibe Deine Entwicklung innerhalb der SAP, allfällige Wechsel der Sektion, der Aktionsfelder usw.

In der SAP gehörte ich der «Zelle» Sozial- und Gesundheitsbereich an. Wir erhielten auch Schulungskurse zur allgemeinen politischen Bildung, die sehr interessant waren. Wir unterstützten mit Flugblattaktionen die Initiative der SAP zur Einrichtung von öffentlichen Lehrwerkstätten.

In welchen „breiten“ Strukturen und Organisationen warst Du hauptsächlich aktiv: Parlamente, Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Migrationsorganisationen usw.?

Ich war in der Gewerkschaft VPOD Sozialbereich und Frauenforum sowie im Zentralamerikakomitee aktiv. Wir haben Podiumsgespräche, Demos, Aktionen, Strassentheater und Musikauftritte organisiert, Flugblätter und Texte geschrieben. Ebenso haben wir uns am Frauenstreiktag beteiligt. Ab 1989 war ich 10 Jahre lang Stadträtin (Legislative) des Grünen Bündnis in Bern.

In welchen Bereichen hast Du Dich besonders engagiert: allgemeine Politik mit dem Schreiben von Artikeln und Flugblättern, in der internen Schulung, in der Jugend-, antimilitaristischen, Betriebs-, internationalen, Migrations-, praktischen Arbeit usw. und/oder als bezahlte SekretärIn? Warst Du auf lokaler oder auch nationaler/internationaler Ebene aktiv?

Siehe oben

Wie hast Du den Alltag einer Aktivistin erlebt? Fühltest Du Dich von gewissen sozialen und/oder familiären Zusammenhängen abgeschnitten? Was wurde aus Deinen früheren Freizeitbeschäftigungen?

Meine familiären und sozialen Zusammenhänge sowie meine Freizeitbeschäftigungen haben sich nicht gross verändert.

Hattest Du Kontakt zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH, PSA usw)? Wie beurteiltest Du die Politik der RML gegenüber diesen Organisationen?

Ich hatte immer Kontakte zu Mitgliedern der SP und der POCH. Die Fundi-Grabenkämpfe habe ich nie ganz verstanden. Noch heute gehören SP- und ehemalige POCH-Leute zu meinem Freundeskreis.

Wie beurteiltest Du die Arbeitsbelastung (viele und lange Abend- und Wochenendsitzungen, Flugblattaktionen am frühen Morgen) und die finanziellen Beiträge an die Organisation?

Es gab schon viele Sitzungen etc. Da ich aber Teilzeit gearbeitet habe, war dies zu «verkräften». Die finanziellen Beiträge haben mich nicht gestört.

FEMINISMUS UND LEBENSWEISE

Wie hast Du den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft erlebt? Hatte die entsprechende Veränderung der Verhaltensweisen Einfluss auf Deine Beziehung/Freundschaft? Hast Du eine Phase des persönlichen radikalen Umbruchs erlebt?

Ich fand die Forderung zur Gleichstellung der Geschlechter der (gewerkschaftlichen) Frauenbewegung wichtig und einleuchtend. Für mich war auch klar, dass ich immer einem Beruf nachgehen wollte, wenn auch Teilzeit. In dieser Periode stand für mich ein Kinderwunsch nie im Vordergrund. Ich habe aber keine Phase des radikalen Umbruchs erlebt. Was mich nie überzeugen konnte, waren die sogenannten «offenen» Beziehungen.

Hast Du in einer Wohngemeinschaft und falls ja in welchem Typ WG gelebt? Habt Ihr da neue Lebensformen in der Beziehung und der Elternschaft ausprobieren wollen? Falls nicht, wie hast Du diese Entwicklungen neuer Lebensformen eingeschätzt?

Ich habe anfänglich in einer «SAP-WG» gewohnt (zu viert) und nachher über 10 Jahre zu zweit mit T. F. Ich wollte nie alleine wohnen.

Wie hast Du das Gender-Verhältnis in der SAP eingeschätzt (Präsenz, Rolle und Einfluss der Frauen in den Leitungsorganen, Wortmeldungen und Zugang der Frauen zur Ausarbeitung der politischen Linie und zu den SAP-Publikationen)?

Die Männer haben schon etwas den Ton angegeben und hatten manchmal auch etwas Belehrendes. Zum Glück gab es aber auch sehr aktive und kämpferische Frauen.

Wie hast Du das Engagement von einigen SAP-Aktivistinnen in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB/MLF) wahrgenommen, bei denen Männer ausgeschlossen worden sind?

Ich war nie in der FBB, nur im Frauenforum. Das hat mir entsprochen.

REVOLUTION, GEWALT, INTERNE DEMOKRATIE

Hast Du die SAP als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale Strukturen und Zielsetzungen hat? Hatte die IV. Internationale eine konkrete Bedeutung für Dich? Hast Du die Publikationen der IV. Internationalen und von Sektionen der IV. Internationalen von andern Ländern gelesen?

Ich fand die internationale Zusammenarbeit mit den Befreiungsbewegungen und Gewerkschaftsbewegungen immer sehr wichtig, ebenso das Selbstbestimmungsrecht dieser Bewegungen.

Hast Du die BRESCHÉ, den MAULWURF allenfalls auch La brèche und ROSSO gelesen? Was denkst Du heute über diese Publikationen und die verteilten Flugblätter?

Die Bresche habe ich immer gerne gelesen.

Hattest Du den Eindruck, das relativ kurzfristig bevorstehende Ende des Kapitalismus erleben zu können?

Ich konnte mir nicht vorstellen, dass der Kapitalismus so schnell zu Ende ging. Als dann die Revolution in Nicaragua auch nicht zu einer gerechteren Gesellschaft führte, war dies eine grosse Enttäuschung für mich.

Was hast Du vom Begriff der „revolutionären Gewalt“ gehalten, wie ihn die IV. Internationale definierte? Erschien Dir der „bewaffnete (Befreiungs-)Kampf“ in gewissen politischen Kontexten notwendig? Welche Haltung hattest Du zum Konzept und den Handlungen „gewalttätiger exemplarischer Aktionen“ wie sie die Ultralinken in Deutschland und Italien v.a. entwickelt hatten?

Gewalttätige Aktionen wie in Deutschland oder Italien haben mich nie überzeugt. Ich hatte aber Verständnis, dass es in gewissen politischen Kontexten bewaffnete revolutionäre Befreiungskämpfe gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Kolonialismus gab und auch brauchte.

Warst Du im „Soldatenkomitee“ aktiv? Wie beurteilst Du die Entwicklung der pazifistischen Bewegungen und der Kriegsdienstverweigerer?

Ich war nie im Soldatenkomitee aktiv, fand es aber gut, dass es Leute gab, die den Kriegsdienst verweigerten. Ich habe immer die GSoA (Gruppe für eine Schweiz ohne Armee) unterstützt und bin heute noch für eine Schweiz ohne Armee.

Hast Du den Eindruck, dass uns ein organisationsinternes demokratisches Funktionieren gelungen ist? Oder hast Du den Eindruck, dass es eine Kluft zwischen den „Chefs“ und den übrigen Mitgliedern gegeben hat? Gab es da allenfalls Unterschiede – je nach Sektor bzw. Sektion?

Ich denke, dass dies nur teilweise gelungen ist. Natürlich gab es auch grosse Wissens- und Erfahrungsunterschiede. Ich denke aber, dass es uns in der Gewerkschaft VPOD recht gut gelungen ist, demokratisch zu funktionieren.

Wurdest Du aufgrund der SAP-Mitgliedschaft Opfer der politischen Repression (Entlassung, Nichteinstellung, Nichtwahl usw.)?

Nein.

Wurdest Du fichiert und hast Du Deine Fiche eingesehen?

Ich habe meine Fiche eingesehen, aber es stand erstaunlich wenig über meine Parteiaktivität drin. Etwas mehr bezüglich des Zentralamerikakomitees.

Hast Du auf die eine oder andere Weise eine formalisierte Tendenz, ein Nichteinverständnis, einen Konflikt oder gar einen Ausschluss aus der Organisation miterlebt, und wie hat sich dies abgespielt?

Nein.

DIE SAP UND DIE „PROLETARISIERUNG“

1980 wurde die RML zur SAP, zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Wie hast Du diesen Namenswechsel erlebt? Hast Du insbesondere die „Neuausrichtung auf die Arbeiterklasse“, die „Proletarisierung“ genannt worden ist, erlebt, allenfalls auch mit persönlichen Konsequenzen für Dich selbst?

Wie gesagt: ich bin ja erst in die SAP eingetreten. Von der Proletarisierung war ich nicht selber betroffen, habe aber Leute gekannt, die dies bewusst getan haben.

EVENTUELL AUSTRITT – ENDE DER RML/SAP

Falls Du die SAP aus eigenem Antrieb verlassen hast, kannst Du die Gründe und Umstände des Austritts beschreiben (politische Kritik, Überdruß vom Aktivismus, Änderung der Lebensweise/Tätigkeit usw.)? Falls Du bis zum Ende der RML/SAP 1987 Mitglied gewesen bist, wie hast Du die formelle Auflösung der Organisation erlebt – auf persönlicher Ebene und als AktivistIn? Fühltest Du Dich an diesem finalen Entscheid beteiligt?

Ich war an der Entstehungssitzung des Grünen Bündnis dabei und fand es sehr gut, dass sich die linken Parteien zusammenschlossen. Im Grünen Bündnis bin ich bis heute Mitglied.

NACH DER RML/SAP...

Hattest Du den Eindruck, dass es Dir möglich war, in anderer Weise, in andern Organisationen Dein Engagement weiterzuführen? Hast Du frühere RML/SAP-AktivistInnen in andern Organisationen wiedergefunden?

Ich konnte mein Engagement im Grünen Bündnis und in der Gewerkschaft weiterführen, war ab 1989 10 Jahre im Berner Stadtparlament und habe dort den Wechsel von der jahrzehntelangen bürgerlichen Mehrheit zur Rot-Grün-Mitte-Mehrheit miterlebt. Der Erfolg des Rot-Grün-Mitte-Bündnisses (RGM) hat die Arbeit im Parlament stark verändert, wenn wir auch immer wieder mit der «Mitte» Mühe hatten. Für mich war immer klar, dass die sozialen Anliegen Priorität haben.

Wie hat sich diese Nach-RML/SAP-Periode abgespielt: „normale Wiedereingliederung“ in die Gesellschaft; plötzliche Leere; Suche nach einer alternativen politischen Lösung; Aufgabe des aktiven politischen Lebens usw.?

Siehe oben

A POSTERIORI ...

Wie beurteilst Du die Hauptlinien des revolutionär-marxistischen Projekts in dieser Epoche (Begriff der „Vorhut“, Aufbau einer revolutionären Partei, Dialektik der drei Sektoren der Weltrevolution, usw.)?

Ich finde es wichtig, dass es linke Parteien gab und gibt. Wenn ich auch weiss, dass die Weltrevolution nicht vor der Tür steht, braucht es Vorstellungen, Ideale und Hoffnungen, wie wir gegen die Ungerechtigkeiten vorgehen können (wenn auch im Kleinen). Ob eine «andere Welt» möglich ist, weiss ich nicht (bezweifle es manchmal auch ...). Wenigstens gilt es, Aufklärungsarbeit zu leisten und zu verstehen, dass bestimmte Entwicklungen dem kapitalistischen System immanent sind.

Wie beurteilst Du generell Dein Engagement innerhalb der RML/SAP? War es auf der persönlichen Ebene nur eine Fussnote in Deiner Biografie? Zogst Du eine positive Bilanz für Dein weiteres Leben? Und glaubst Du, dass wir auf der „historischen Ebene“ (ein gewagter Begriff) Spuren hinterlassen haben, etwas zum Gang der Entwicklung der damaligen radikalisierten oder revolutionären Bewegungen beitragen können? Zu guter Letzt: Wo stehst Du politisch gesprochen heute? Falls Du Dich aus der Politik zurückgezogen hast, wie begründest Du dies?

Ich bin immer noch Mitglied im Grünen Bündnis und finde es wichtig, dass das GB politisch nicht in die Mitte rückt und seinen linken Wurzeln treu bleibt. Ich bin aber nicht mehr sehr aktiv in der Partei, engagiere mich punktuell (z.B. Sozialhilfekommission der Stadt Bern) und finanziell. Politische Diskussionen führe ich auch immer sehr gerne mit den GewerkschaftssekretärInnen, die bei Movendo in der Ausbildung sind sowie in meinem Freundeskreis.

Hast Du eine Anekdote zu erzählen, oder eine Erinnerung, die Dir besonders am Herzen liegt oder ein besonderer Erfolg, eine besondere Niederlage, eine für Dich wichtige Erinnerung?

Der Vorstoss zum Verbot von militärischen Defilees in der Stadt Bern hat grosse Reaktionen ausgelöst und mir mehreren Drohbrieife inkl. Bombendrohung eingetragen.

Ich wünsche, dass mein *Beitrag ohne Namensnennung* veröffentlicht wird (entsprechend sind nicht adäquate Antworten zu streichen): **Meinen Namen könnt Ihr nennen.**

Bern, 3. April 2016